

Hamburger Kaufmann stiftet Vermögen für bedürftige Kinder

Seine Herkunft hat er nie vergessen. Lothar Hemshorn wuchs als Arbeiterkind in Gelsenkirchen auf, lebte mit seinen Eltern direkt neben einem Hochofen. Mit viel Ausdauer und Kaufmännischem Geschick gelang es ihm, als Versandhändler und Verleger in Hamburg ein Millionenvermögen zu machen. „Eigentlich wollte ich Rechtsanwalt werden. Als ich das meinem Vater damals sagte, hat der nur gelacht“, erinnert sich der 74-jährige. Für das ersehnte Studium reichte das Geld nicht.

Eine schmerzhaft Erfahrung, die Lothar Hemshorn bis heute prägt. „Ich musste mich am eigenen Schopf aus dem sozialen Abseits ziehen. Heute möchte ich Kindern und Jugendlichen helfen, die nur deshalb benachteiligt sind, weil ihre Eltern wenig Geld haben“, sagt er.

Gemeinsam mit seiner Frau Ingrid gründete er im vergangenen Jahr eine gemeinnützige Stiftung, stattete sie großzügig mit Kapital aus. Zur dauerhaften Finanzierung seines Wohltätigkeitsprojektes baut Hemshorn auf der Nobelinsel-Sylt Sozialwohnungen. Von der Gemeinde Wenningstedt erwarb Hemshorn am Braderuper Weg ein Grundstück, baut dort sechs Häuser mit 55 Wohnungen.

„Auf Sylt sind schon viel zu viele Immobilienspekulanten. Wir wollen lieber preiswerten Wohnraum schaffen und gleichzeitig die Stiftung fördern“, so Hemshorn. Der erste Spatenstich ist für Juni geplant. Die Mieter wählt er persönlich aus. „Ich weiß, wie wichtig ein gutes Umfeld ist. Deshalb gucke ich mir jeden einzeln an und verlasse mich dann auf meine Menschenkenntnis“. Die hat sich Lothar Hemshorn in einem Leben zwischen Hochofen und Beverly-Hills-Villa erworben. Statt des erhofften Jurastudiums ging er bei einem Kaufmann in die Lehre. Nach dem Krieg zog es ihn nach Berlin. Dort ließ er auf alte Betttücher Gardasee-Motive drucken um daraus Kleider schneiden. „Der Verkauf lief prima, mit 24 konnte ich mir im Osten der Stadt mein erstes Haus kaufen.“ Als Berlin in Sektoren aufgeteilt wurde, beschloss er, die Stadt zu verlassen und in Hamburg sein Glück zu suchen.

Doch seine erste Unternehmung, ein Kaffee-Versandhandel, scheiterte. Er begann bei Bertelsmann als Buchvertreiber und gründete wenig später einen eigenen Versandhandel. „Von da an ging es steil bergauf. Ich wusste, dass ich gut verkaufen kann.“

Hemshorn baute den Bücherring mit auf und gab in seinem eigenen „Verlag Lothar Hemshorn“ populärwissenschaftliche Lebenshilfen heraus. Als Hemshorn nach einer gescheiterten Ehe Mitte der Siebziger Jahre in die USA ging, hatte er die Karriere „vom Tellerwäscher zum Millionär“ schon hinter sich. In Kalifornien bezog er mit seiner heutigen

Frau Ingrid eine Villa in den Bergen von Beverly Hills. „Das schöne Wetter hat uns natürlich gut gefallen, wir haben tolle Feste gefeiert und viele Freunde gehabt. Trotzdem sind wir in Amerika immer deutscher geworden.“, erzählt sie. Vor fünf Jahren erkrankte der Kaufmann während eines Hamburg-Urlaubs schwer. Daraufhin beschlossen die Eheleute, hier zu bleiben. „Meine Tage sind angefüllt mit Arbeit für die Stiftung. Ich bin dankbar, im Alter noch so eine schöne Aufgabe zu haben“, sagt Lothar Hemshorn. Heute geht´s zum Osterurlaub nach Sylt. „Wir wohnen in einer Pension – ein eigenes Haus ist mir zu teuer“.